

des Winters geküßt ist, so ist doch nicht alle Freude von den ruhigen Scenen eines ländlichen Aufenthalts verbannt. Die Bewohner des Dorfs bringen die Abende dieser schrecklichen Jahreszeit in unangenehmen Schilderungen ihrer ehemaligen Thaten hin. In der Runde um das fröhliche Feuer sitzend, lauschen sie den kunstlosen Erzählungen des Alters, und hegen den stillen Wunsch, daß die vorigen Sitten zurückkehren möchten, wo die Pforte des Reichthums dem Dürftigen offen stand, und Gastfreundschaft in den Behausungen der Großen wohnte. Zuweilen vertreiben GespinnkerGeschichten die Zeit, und fesseln die Einbildungskraft mit so mächtigen Reizen, daß die der gehörigen Ruhe entwendete Stunde ganz vergessen wird, und die Mitternacht herannahet, ehe die Erzählungen zu Ende sind.

Glücklich, dreimal glücklich würden die Verehrer der mehr rauschenden Freuden seyn, wenn sie ihre Zeit in Unschuld, wie diese, hinbrächten. Dann würde ihnen der Morgen nicht bloß die Leiden der Ermattung und der Krankheit empfinden lassen, noch würden sie des Bestandes der Kunst bedürfen, um ihre geschwächten und erschloffenen Nerven anzuspannen. Wenig denken sie an die schwere Schuld, die sie anhäufen, und wie theuer sie bald für ihre vorübergehenden Vergnügungen büßen müssen. Die Stadt sowohl, als das Land, besitzen einen Ueberfluß von mannichfaltigen Freuden, welche frei genossen werden können. Es darf aber nicht vergessen

werden, daß diejenigen allein, bei welchen Tugend und Unschuld den Vorrath führen, für den Genuß eines Sterblichen geeignet sind. Die übrigen verdienen es nicht, von ihm gekannt zu werden, und haben keinen andern Zweck, als die Würde seiner Natur herabzusetzen.

Wie treu schildern die wechselnden Jahreszeiten mit lebhaften Farben das flüchtige Leben des Menschen! Der frühe Lenz, in alle blühende Schönheiten des Jahres gekleidet, stellt die launige Jugend dar, mit Gesundheit geschmückt und sorglos, wie ein muthwilliges junges Vieh. Unerfahren im Betrug und ohne Furcht wegen annähernder Gefahren, entflieht die Zeit in argwohnloser Heiterkeit; denn kindliche Freuden allein bezaubern das Herz. \*)

Die brennende Hitze des Sommers schildert den Mann, der seine völlige Kraft erreicht hat, wenn mannichfaltige Vergnügungen ihn besürmen, und die Leidenschaften heftig zu ihrem Vortheil sprechen; wenn jede Nerve angestrengt werden muß, den breiten und mit Blumen besäeten Pfad zu vermeiden, der mit dem Tode sich endigt. Dann müssen die Borschriften der Klugheit gehört und die Lehren derer, welche vor uns den Weg des Lebens betreten haben, aufmerksam in Obacht genommen werden. Die Gefahren sind vielfältig und beunruhigend; sie sind allenthalben vorhanden, und lauern in jedem verborgenen Winkel. Aber sie sind nicht so künstl. versteckt, sondern unser eigener Scharf-

\*) Niemand hat unter den neuern deutschen Dichtern die Reize dieses Alters schöner beschrieben, als der gefühlvolle Matthison, dessen treffliches Gedicht: „die Kindersjahre,“ gewiß Niemand, ohne gerührt zu werden, wird lesen können. Anmerk. des Uebers.